

Aufwertung der Minette-Region

UNESCO Ab 2020 ein Biosphärenreservat?

Ab 2020 könnten die Einwohner der elf Pro-Süd-Gemeinden in einer Region leben, die von der Unesco als Biosphärenreservat anerkannt wird. Neben der Umwelt sollen aber auch die Bewohner von dieser Auszeichnung profitieren.

TETINGEN Thomas Schaaf, ehemaliger Mitarbeiter der Unesco, begleitet zahlreiche Regionen, die bereits als Biosphärenreservat anerkannt wurden. Er unterstützt die elf Gemeinden bei ihrer Kandidatur. Am Dienstagabend erklärte er den Gemeinderäten und den Mitarbeitern in der Tetingen „Schungfabrik“, was man unter dem Begriff Biosphärenreservat versteht und wie dieses Prädikat die Region aufwertet und Mensch und Natur zugutekommt. Auf die Frage, ob die Voraussetzungen noch nicht erfüllt seien, um als Biosphärenreservat der Unesco anerkannt zu werden, antwortete der Experte aus dem Schwarzwald: „Keine. Ich habe bislang keine Schwächen entdeckt.“

Ein Biosphärenreservat ist eine von der Unesco initiierte Modellregion, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht verwirklicht werden soll. Jedes Biosphärenreservat ist ein Großschutzgebiet mit einer Schutz-, einer Entwicklungs-, einer Forschungs- und einer Bildungsfunktion. Die Biosphärenreservate sind in drei Zonen eingeteilt: eine naturschutzorientierte Kern-, eine am Landschaftsschutz orientierte Pflege- und eine sozioökonomisch orientierte Entwicklungszone. Als Kernzonen werden in der Minetteregion die bereits bestehenden Natura-2000-Gebiete



Foto: Edipress/Isabella Finzi

Im „Ellergronn“ könnte das Informationszentrum entstehen. Das Erbe der Stahlindustrie soll zudem erhalten bleiben.

festgelegt. Auch das Erbe der Schwerindustrie soll weiter erhalten und aufgewertet werden. Das notwendige Informationszentrum könnte im Escher „Ellergronn“ entstehen. Dafür müsse man die bestehenden Strukturen lediglich ausbauen.

669 Biosphärenreservate in 121 Ländern

Weltweit hat die Unesco bereits 669 Biosphärenreservate in 121 Ländern anerkannt. 16 davon liegen in Deutschland und 14 in

Frankreich. Neben einer verstärkten Identifizierung soll der Titel zudem wirtschaftliche Vorteile für die Region bieten.

„Die Region Entlebuch im Kanton Luzern in der Schweiz kann sich durch den Titel der Unesco über einen Mehrwert von rund 2,4 Millionen Euro jährlich freuen“, rechnete Schaaf vor. Gleiches sei auch in der Minette-Region zu erwarten, so seine Einschätzungen.

„Das Biosphärenreservat kann auch grenzüberschreitend anerkannt werden. Ich bin jedoch der Meinung, dass wir uns als Erstes um die Kandidatur der elf Pro-

Süd-Gemeinden kümmern sollen, da das Dossier sehr komplex ist. Erst dann wäre es sinnvoll, über eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit unseren französischen Nachbarn nachzudenken“, erklärte der Differdinger Bürgermeister Roberto Traversini („déi gréng“).

Georges Liesch („déi gréng“) sprach sich jedoch dafür aus, einige französische Gemeinden sofort mit in die Planungen einzubeziehen. Insgesamt befinden sich 16 Biosphärenreservate in zwei Ländern und drei erstrecken sich sogar über drei Landesgrenzen.

Am 18. Juni werden die elf Pro-Süd-Gemeinden darüber abstimmen, ob sie eine Kandidatur bei der Unesco einreichen wollen. „Nach den Parlamentswahlen im Oktober werden die Bewohner über Bürgerforen und Diskussionsabende aktiv in die Gestaltung des Projekts eingebunden. Die fertige Kandidatur soll dann im September 2019 zur Unesco nach Paris geschickt werden. Mit einer Antwort von der Unesco ist nicht vor Sommer 2020 zu rechnen“, erläuterte Simone Beck von der Unesco-Kommission.

AH

Die erste Sportgrundschule des Landes soll nach Differdingen

GEMEINDERAT Neben Sport war die „Entrée en Ville“ ein Thema

Anne Ludwig

Bürgermeister Roberto Traversini möchte innovative Wege gehen und die erste Sportgrundschule des Landes nach Differdingen holen. Dieser Plan wurde von den Räten begrüßt. Weniger Begeisterung wurde bei anderen Bauvorhaben gezeigt.

DIFFERDINGEN Die „European City of Sports 2018“ möchte den Jugend- und Schulsport fördern, wie es der mehrjährige Sportentwicklungsplan vorsieht. Dazu soll die erste Sportgrundschule des Landes in Differdingen entstehen. Das hat Bürgermeister Roberto Traversini („déi gréng“) in der gestrigen Gemeinderatssitzung bekannt gegeben. Ein entsprechendes Schreiben sei am Freitag ans Sport- und Unterrichtsministerium gesandt worden.

Dies wäre die erste Sportgrundschule des Landes. Traversini zufolge sollen Kinder frühzeitig an den Sport herangeführt werden – zudem gebe es entsprechende Nachfrage. Die ersten Schritte für eine solche Schule seien somit getan, und die ersten Reaktionen auf das Schreiben fielen auch „sehr positiv“ aus. Die Idee zur Sportgrundschule in der Ge-



Foto: Edipress/Julien Garroy

Die „European City of Sports 2018“ will auch in Zukunft neue Akzente im Sportbereich setzen

meinde wurde mit allgemeiner Zustimmung vom restlichen Gemeinderat aufgenommen. Des Weiteren wurde in der gestrigen Sitzung – allerdings nicht ohne Diskussionen – über den Teilbauungsplan (PAP), der den Bau des Towers in der künftigen „Entrée en Ville“ vorsieht, abgestimmt. In dem PAP ist ja bekanntlich ein größerer Tower mit einer Höhe von 60 Metern mit samt einigen Anbauten vorgese-

hen. Das Gelände umfasst 83 Ar. Insgesamt sollen 80 Wohnungen entstehen. Damit werden potenziell 192 zusätzliche Einwohner nach Differdingen kommen. Schöffe Georges Liesch („déi gréng“) meinte hierzu, dass das ganze Projekt eigentlich der Verdienst von Erny Muller (LSAP) sei, der sich die letzten Jahre darum gekümmert habe. Allgemein wurde die künftige gemischte Zusammensetzung des Towers be-

grüßt. Der Bauplan sieht neben Büroräumen und einem Apartment-Hotel eine Kindertagesstätte und Geschäftsräume im Erdgeschoss vor. Zusätzlich werden noch 30 Wohnungen für Senioren entstehen.

Außerdem soll die bestehende Baumallee erweitert werden. Einige der Gemeindevertreter sehen bei dem Projekt jedoch das Risiko, dass das Stadtzentrum verlagert werden könnte. Wäh-

rend Fränz Schwachtgen („déi gréng“) davon sprach, dass später die Rede von einem alten und einem modernen Stadtzentrum sein wird, geht Ali Ruckert (KPL) davon aus, dass ein alternatives Zentrum für bessergestellte Menschen entstehen wird. Er vermisse zudem das Schaffen von weitem sozialen Wohnraum. Es ist vorgesehen, zehn Prozent der Wohnungen zu einem „coût modéré“ zu verkaufen. Doch im Projektplan stünde auch, dass sie zum Marktpreis verkauft würden.

„Normale“ Differdinger könnten sich diese Wohnungen nicht leisten, so Ruckert. Gary Diderich („déi Lénk“) präzisierte, dass die Wohnpreise wohl in einer Konvention festgelegt wurden. Sie würden jedoch keine soziale Vielfalt fördern und die Gefahr, dass der Tower nur für Besserverdienende zugänglich sein wird, sei absolut gegeben.

TOITURES
HERZIG PATRICK s.à.r.l.
Charpente / Ferblanterie / Couverture
9, rue de la Forêt - L-3643 Kayl
Tél.: 26 56 09 44 - GSM: 661 56 49 67